

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 74 (1980)
Heft: 4

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dein Reich komme

Können wir einander verstehen?

Die Verständigung mit den Hörenden ist manchmal schwer. Sie ist aber nicht unmöglich. Wenn Hörende und Gehörlose sich verstehen wollen, wird es immer gelingen. Das gleiche gilt auch von Hörenden unter sich. Wir alle, Hörende und Gehörlose, leiden unter der Tatsache, dass wir uns nicht verstehen wollen.

Die Apostelgeschichte erzählt uns im 2. Kapitel ein merkwürdiges Ereignis. Im Nahen Osten, in der Stadt Jerusalem, erlebten viele Menschen ein Wunder. An einem jüdischen Festtag hörten die Menschen eine Predigt. Die Zuhörer kamen aus allen Ländern des Mittelmeers. Sie kamen aus der Türkei und aus allen angrenzenden Ländern bis nach Nordafrika. Ihre Sprache war verschieden. Die Geschichte erzählt uns, dass jeder Zuhörer die Predigt in der Sprache seines Landes hören konnte. Alle konnten verstehen, was gesagt wurde.

Wir wünschten, dass sich dieses Wunder heute wiederholen würde. Verstehen und verstanden werden ist eines der notwendigsten Bedürfnisse in unserem Leben. Wir alle brauchen dieses Wunder, nicht nur im Orient oder im Fernen Osten oder in der Auseinandersetzung der Weltmächte. Jeder einzelne von uns braucht dieses Verstehen, zu Hause, am Arbeitsplatz, unter Bekannten und Unbekannten. Wenn alle Menschen einander verstehen könnten, gäbe es keine Kriege. Der Hunger, die Armut, das weltweite Elend, der gegenseitige Hass, alles wäre vorbei. Einander verstehen, das ist die letzte Chance für die Welt, um überhaupt überleben zu können.

Was heisst «verstehen»?

1. Verstehen heisst nicht «gutheissen». Wir können verstehen, wenn ein Mensch hungrig und deshalb ein Brot stiehlt. Wir können es aber nicht gutheissen. Stehlen ist immer ein Unrecht. Wir können verstehen, dass die Palästinenser ihre eigene Heimat in Palästina haben wollen. Wir können aber die Gewaltanwendung nicht gutheissen. Jede Gewalttat ist Unrecht. Wir können verstehen, dass einer einen Fehlritt macht. Aber wir können seinen Fehlritt nicht gutheissen.

2. Verstehen kann man auch ohne Gehör und Sprache. Die Elendsbilder, die das Fernsehen übermittelt, verstehen wir, ohne hören und sprechen zu müssen.

3. Verstehen ist auch nicht nur eine Frage der Intelligenz und des guten Gedächtnisses. Sonst würden die gescheiteten Leute einander immer verstehen können.

4. Zum richtigen Verstehen gehört mehr als die Sprache, das Hören und die Intelligenz. Zum richtigen Verstehen gehört unser Herz. Wer mit dem Herzen dabei ist, kann besser verstehen. Viele Gehörlose wissen das besser als die Hörenden. Der Gehörlose versteht am besten, wenn sein Herz, sein Gemüt, angesprochen wird. Freude, gute Kameradschaft, Liebe, alles, was er empfinden kann, ist ihm eine entscheidende Hilfe zum Verständnis.

5. Verstehen — verstanden werden ist aber zuletzt immer ein Geschenk. Die Menschen unserer Geschichte in Jerusalem, die ganz verschiedene Sprachen sprechen, können einander verstehen, weil Gott ihnen den Heiligen Geist schenkt. Das ist das Geschenk Gottes an uns Menschen.

Warum verstehen wir einander nicht?

Warum verstehen sich die Völker im Osten und Westen nicht?

Warum versteht der Schweizer den Fremdarbeiter nicht?

Warum verstehen sich Eltern und Kinder nicht?

Warum verstehen sich Mann und Frau nicht?

Warum verstehen sich die Kirchen nicht?

Warum verstehen wir Gott und die Welt nicht?

Warum verstehen wir uns selbst nicht?

Der Gehörlose versteht oft nicht, weil er nicht hören kann. Aber auch der Hörende kann oft nicht hören. Er kann nicht auf die andern hören. Jesus hat einmal von einigen seiner Zuhörer gesagt: «Mit sehenden Augen sehen sie nicht. Mit hörenden Ohren hören sie nicht.» Wir reden oft aneinander vorbei. Wir wollen den andern gar nicht hören. Wir wollen uns selber hören.

Der Gehörlose kann nur verstehen, wenn das Gespräch antlitzgerichtet ist. Das Gespräch mit dem Gehörlosen ist also nur von Angesicht zu Angesicht möglich. Dies gilt auch für den hörenden Menschen. Wir verstehen einander oft nicht, weil wir nicht von Angesicht zu Angesicht miteinander sprechen. Statt dessen

sprechen wir «hintenherum». Das macht uns einsam. Wir werden so nie zum Verstehen und Begreifen des andern kommen.

Wir verstehen einander nicht, weil unser Herz nicht mit dabei ist. Dabei ist unsere Zunge, unsere Sprache, dabei ist unser Ausdruck, dabei sind unsere festgefahrenen Meinungen und Vorstellungen. Aber unser Herz ist nicht mit dabei. Zum Verstehen des andern kann es doch nur kommen, wenn mein Herz mitspricht. Kalte und leere Herzen können einander nie verstehen. In den alltäglichen Dingen des Lebens können wir erst verstehen, wenn wir «mit ganzem Herzen» dabei sind.

Zum Schluss noch eine Antwort auf unsere vielen Fragen. Wir verstehen einander nicht, weil wir vergessen haben, dass echtes Verstehen eine Gabe Gottes ist. Ein uralter Grundsatz heisst: Ich glaube, damit ich verstehe! Da, wo wir wieder Vertrauen haben zu Gott, beginnen wir einander zu verstehen. Das ist das Geschenk, das Gott uns anbietet. Jeder Mann soll kommen und dieses Geschenk empfangen. Dann können wir alle aufrichtig den Satz nachsprechen, der oft von Gehörlosen gebraucht wird: Ich habe verstanden!

W. Sutter

Berufsschule für Hörgeschädigte, Zürich

Freifächer an der Berufsschule ab 21. April 1980

1. *Englischkurs*
für Anfänger und Fortgeschrittene

Montag 17.00—18.30 Uhr
Mittwoch 17.30—19.00 Uhr

2. *Französischkurs*
für Anfänger und Fortgeschrittene

Mittwoch 17.30—19.00 Uhr

3. *Algebrakurs*
für Anfänger und Fortgeschrittene

Dienstag 17.40—18.30 Uhr

4. *Italienischkurs*
für Anfänger und Fortgeschrittene

Dienstag 18.00—19.30 Uhr

5. *Sprachpflegekurs in Deutsch*
Neuer Kurs — Wünsche betr. Tag und
Zeit bitte bei der Anmeldung notieren!

Kosten pro Semester für alle Kurse Fr. 60.— für Ausgelernte — für Lehrlinge gratis.

Anmeldungen ab sofort, spätestens aber
bis 23. März 1980 an die

Berufsschule für Gehörgeschädigte
Sekretariat: Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich